

# *Situation von Trennung und Scheidung betroffener Kinder und ihrer Familien*



**Fachtag "Trennung  
und Scheidung" der  
Landespsycho-  
therapeutenkammer  
Baden-Württemberg**

**Oktober 2020**

**Heinz Kindler**

# Aufbau des Vortrags

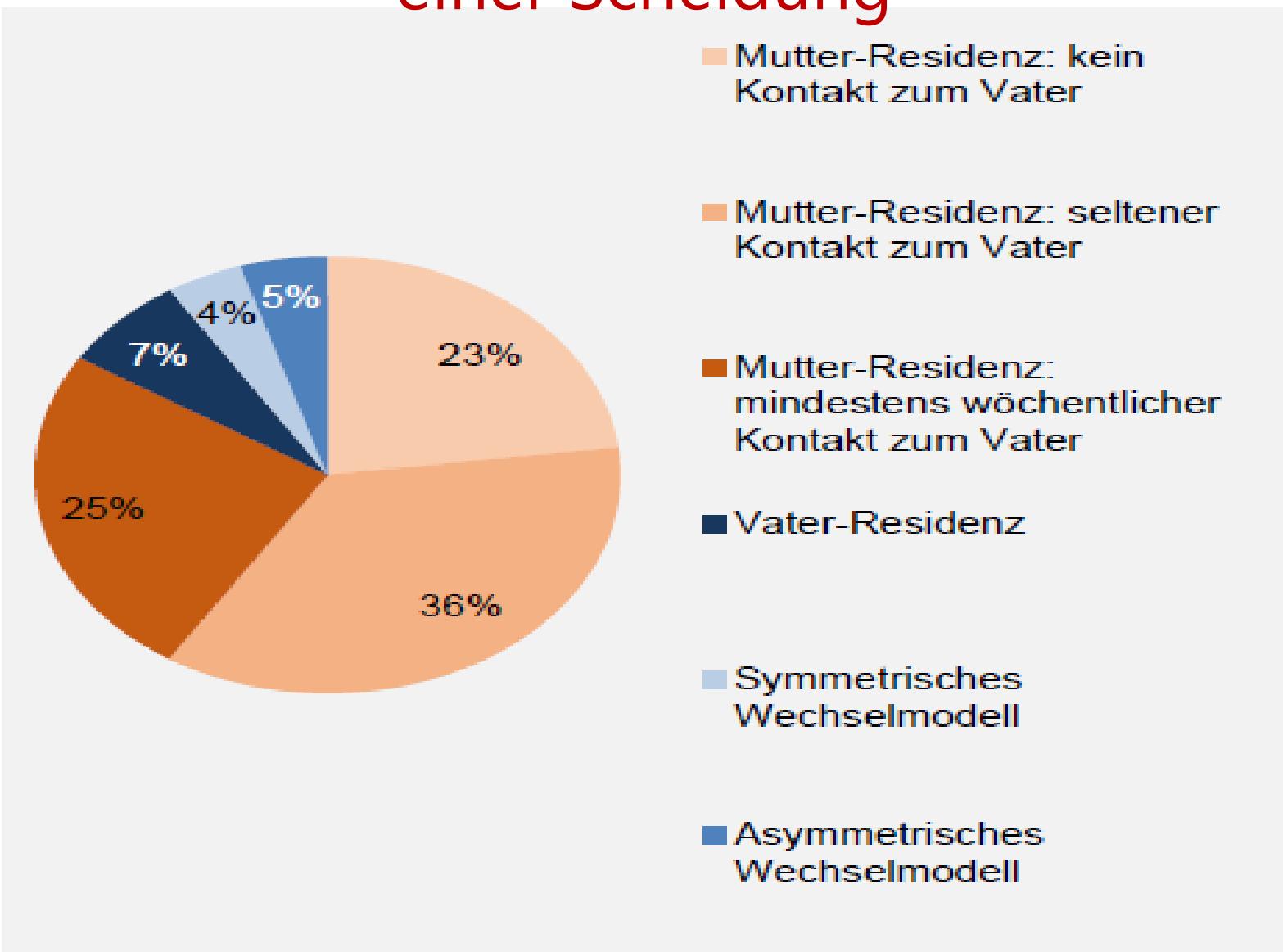
- Einige Grunddaten
- Was Kinder sagen
- Scheidung und Wohlbefinden
- Scheidung und psychische Belastung:  
Kleine Geschichte unseres Denkens
- Neubewertung der Scheidungsfolgen
- Bewältigungsversuche von Kindern
- Analyse Konflikt → Belastung
- Verständnis von Hochstrittigkeit

# Einige Grunddaten

- Scheidungsziffer ca. 30 %  
(W'keit einer neu geschlossenen Ehe, in den nächsten 25 Jahren geschieden zu werden)
- Gemeinsame Kinder verringern Risiko um etwa ein Viertel
- Normalisierung, Psychologisierung und Feminisierung der Scheidungsgründe
- Eltern mit Kindern tun sich mit Entscheidung & Bewältigung schwerer
- Gemeinsame elterliche Sorge bei verheirateten Eltern als Norm (97%)

Quellen: Geisler et al., Familien nach Trennung Scheidung in Deutschland 2018; de Graaf & Kalmijn, Divorce Motives in a Period of Rising Divorce, 2006; Leopold & Kalmijn, Is divorce more painful when couples have children?, 2016; Statistisches Bundesamt, Datenreport 2018, 2019.

# Betreuungsmodelle für Kinder nach einer Scheidung



Quelle: Walper & Lux, Das Wechselmodell nach Trennung und Scheidung in der Diskussion, 2016

# Was Kinder sagen

Schlaglichter auf die qualitative Forschung mit Kindern

- Letzter Review 2012, mehr als 40 Studien mit mehr als 1.500 Kindern
- Häufig überraschendes, unverständliches Ereignis
- Nur ein kleiner Teil der Kinder erleichtert, überwiegend traurig und verunsichert
- Sorge zwischen die Eltern zu geraten und verminderte Zugänglichkeit
- Überwiegend kein Gefühl bei Betreuungsregelung mitentscheiden zu dürfen

Quelle: Birnbaum & Saini, A scoping review of qualitative studies of about children experiencing parental separation, 2012

# Scheidung, Kinder und Wohlergehen

- Wohlbefinden: Kinder mit elt. Trennung (z.B. Welt der Kinder Befragung 2014)
  - Finden weniger, dass die Eltern ihnen zuhören, Zeit haben und zu ihnen fair sind
  - Schildern weniger Freude und weniger Lernen mit einem Elternteil
- Schule (z.B. Sozioökonomisches Panel)
  - Schlechtere Noten in Kernfächern
  - Geringe W'keit Gymnasium

Quellen: Dinisman et al., Family structure and family relationship from the child wellbeing perspective, 2017; Grätz, When growing-up without a parent does not hurt, 2014

# Scheidung, Kinder und psychische Belastung

- Diese Forschung hat Geschichte
- Am Anfang klinische Beobachtung (Inanspruchnahmepopulationen)
- Seitdem Strom von Studien die mittlere bis kleine Erhöhungen von mittlerer Belastung oder Raten klinischer Auffälligkeit finden
- Aktuelles Beispiel: kiggs – Gesundheitsberichterstattung des Bundes
- → zunächst: eheerhaltende Arbeit

Quelle Kiggs: Rattay et al., Health and health risk behavior in adolescence – differences according to family structure, 2018

# 3 Gründe warum die Sichtweise von Scheidung als zu verhinderndes Risiko wieder aufgegeben wurde

- Kohortenstudien  
Effekte nehmen ab, je „normaler“ Scheidung wird
- Studien mit stabil unglücklichen Elternpaaren
- Längsschnitte, die bereits vor Trennung einsetzen

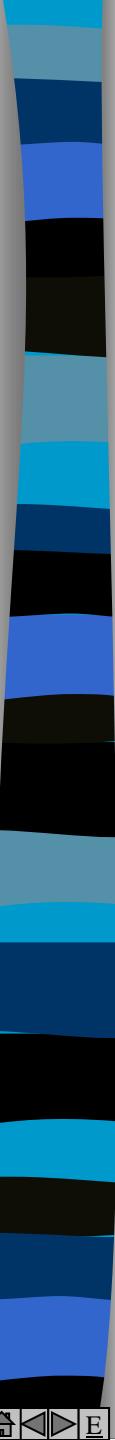
Table 10  
*Mean Effect Size by Year Data Were Collected*

Outcome and year	N	Mean effect size	H <sub>within</sub>
<b>Academic achievement</b>			
1950–1969	9	-.23***	36.8***
1970–1979	17	-.14***	28.2*
1980–1989	13	-.12***	15.5
<b>Conduct</b>			
1950–1969	14	-.32***	109.8***
1970–1979	19	-.17***	25.7
1980–1989	23	-.18***	63.3***
<b>Psychological adjustment</b>			
1950–1969	9	-.03	40.2***
1970–1979	18	-.10***	23.5
1980–1989	23	-.10***	31.5
<b>Self-concept</b>			
1950–1969	1	-.22***	0.0
1970–1979	10	-.06	16.0
1980–1989	23	-.05	63.3***
<b>Social adjustment</b>			
1950–1969	6	-.15***	137.2***
1970–1979	9	-.09*	24.7**
1980–1989	24	-.12***	56.2***

Amato P. & Keith B. (1991). Parental Divorce and the Well-Being Of Children. Psychological Bulletin, 110, 26-46

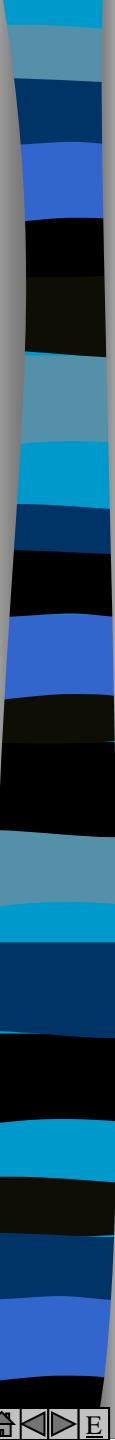
# Die längsschnittliche Perspektive

- Die großen, sehr bekannt gewordenen Längsschnitte und einige weniger bekannt gewordene setzen ein
  - Hetherington M. & Kelly J. (2003). Scheidung. Die Perspektive der Kinder. Weinheim und Basel
  - Wallerstein J., Lewis J. & Blakeslee S. (2003). Scheidungsfolgen. Die Kinder tragen die Last. Eine Langzeitstudie über 25 Jahre. Münster
- In Deutschland: Kölner Scheidungslängsschnitt von Schmidt-Denter & Beelmann



# Verlauf kindlicher Anpassungsprobleme über den Trennungszyklus

- Vortrennungsphase: 1-2 Jahre vor der tatsächlichen Trennung lässt sich in Längsschnittstudien ein allmählicher Anstieg von Belastung und Auffälligkeit nachweisen
- Trennungsphase: Substantielle Minderheit der Kinder zeigt klinische Auffälligkeiten, Mehrheit schildert Belastungserleben, kleine Gruppe erleichtert
- Reorganisationsphase: 2-3 Jahre nach der Trennung sinkt der Anteil klinisch auffälliger Kinder wieder auf Durchschnittsniveau, kleine Gruppe bleibt anhaltend belastet



# Was verändert sich?

- Das Bild von der Ursache der Belastungsfolgen von Scheidung wandelt sich: Vom Trennungsschmerz zur Belastung durch Konflikt
- Das Bild der Folgen von Trennung und Scheidung für Kinder hellt sich auf
- Anstelle der Pathologien rücken Bewältigungsanstrengungen von Eltern und Kindern in den Mittelpunkt → **Beratung als Anpassungshilfe**
- Neue Frage: Warum sind einige Kinder anhaltend belastet, die Mehrheit aber nicht?

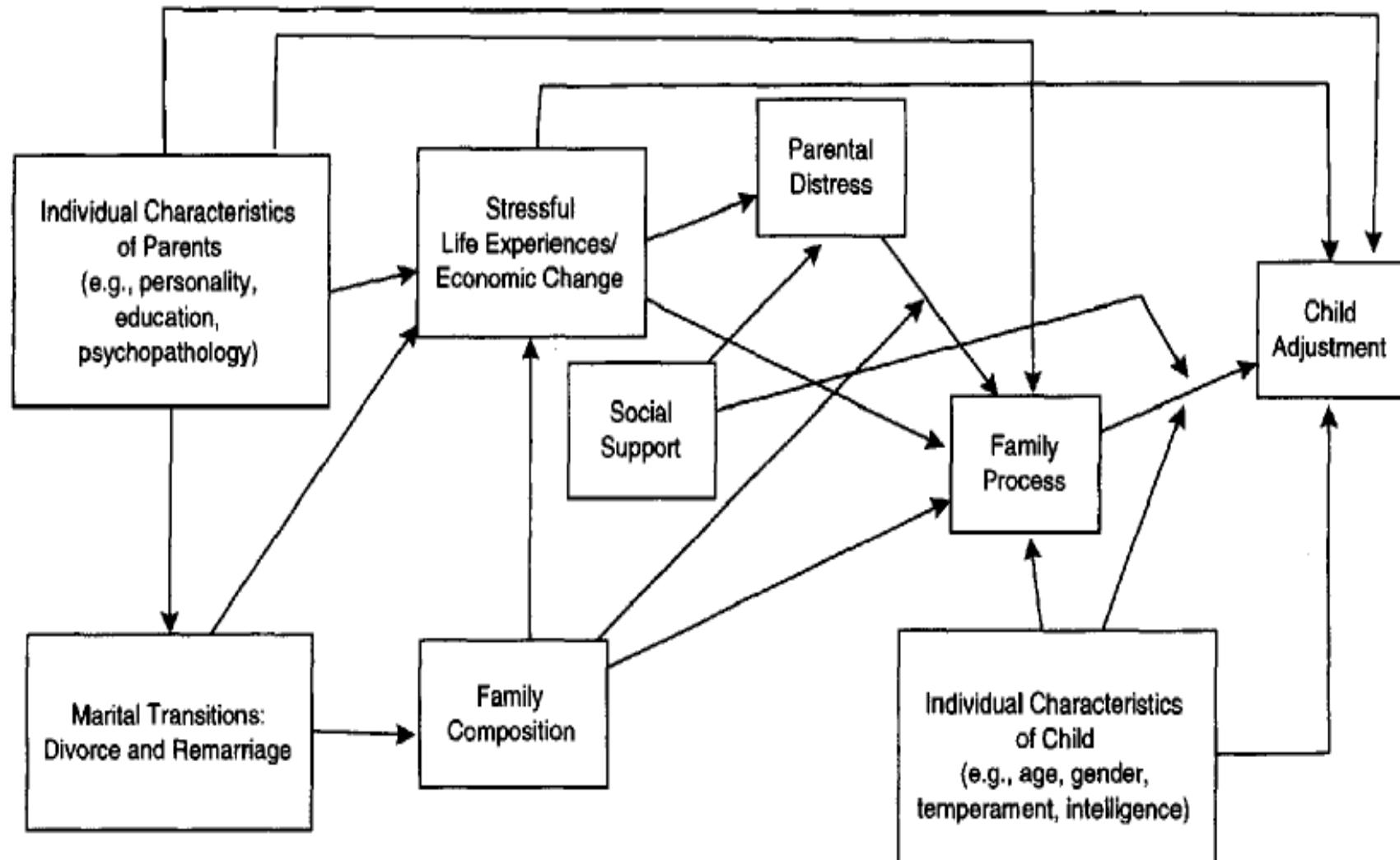
# Die Individualisierung: Das Risiko- und Schutzfaktorenmodell

- Für den Verlauf kommt es auf die Balance zwischen belastenden, das Risiko erhöhenden Faktoren und Schutzfaktoren an
- Schutzfaktoren: Merkmale oder Prozesse, die in der Lage sind die Wirkungen von Risiken abzumildern oder aufzuheben
- Literatur: Hetherington et al. (1998). What matters? What does not? Five perspectives on the association between marital transitions and children's adjustment. *American Psychologist*, 53(2), 167-184

# Es entstehen wirre Grafiken

Figure 1

A Transactional Model of the Predictors of Children's Adjustment Following Divorce and Remarriage



Aus Hetherington et al., 1998, American Psychologist, 167-184

# Beispiele für replizierte Risiko- und Schutzfaktoren

- Starke Belastung Eltern
- Starke finanzielle Einschränkungen
- Wenig unterstützende Eltern-Kind Beziehungen
- Destruktive Elternkonflikte
- Selbstvorwürfe Kind
- Unterstützende Eltern-Kind Beziehungen
- Zusammenarbeit Eltern
- Soziale Unterstützung für Kind außerhalb der Familie
- Selbstvertrauen und Bewältigungsverhalten Kind

# Folgen für die Beratung / Intervention

- Praktische Ansatzpunkte: Aufbau Schutzfaktoren, Abbau von Belastungen
- Allerdings nie etabliert: Systematik in der Fallanalyse
- Interesse für die besonders belasteten Verläufe bahnt sich seinen Weg

# Seither vier Trends

- Neubewertung der Langzeiteffekte (Amato)
- Genaueres Verständnis Kindperspektive (Grych / Davies & Cummings)
- Analyse Wirkmechanismen  
Elternkonflikt → Belastung Kind (xx)
- Fokus auf Hochkonflikthaftigkeit (Johnston)

Literatur: Amato, P. (2000). The consequences of divorce for adults and children. *Journal of Marriage and Family*, 62(4), 1269-1287; Grych, J. H., & Fincham, F. D. (1990). Marital conflict and children's adjustment: a cognitive-contextual framework. *Psychological bulletin*, 108(2), 267-290.; Johnston et al. (2009). *In the name of the child: A developmental approach to understanding and helping children of conflicted and violent divorce*. Springer Publishing Company.

# Neubewertung subtiler sozialer Effekte von Trennungserfahrungen

**Table 1** Bivariate associations between exposure to parental separation and parenting outcomes at age 30

Measures	Exposure to parental separation (birth to 15 years)			F; p	r
	0 (n = 184)	1 (n = 80)	2+ (n = 41)		
Sensitivity	<i>M (SD)</i> 100.67 (9.06)	99.90 (10.35)	96.07 (12.33)	6.04; <i>p</i> = .01	-.18
Warmth	<i>M (SD)</i> 99.90 (10.35)	100.14 (9.13)	98.06 (11.95)	0.63; <i>p</i> = .43	-.08
Overreactivity	<i>M (SD)</i> 98.38 (9.35)	100.72 (9.98)	103.83 (10.01)	19.70; <i>p</i> < .001	.26
Inconsistent child management	<i>M (SD)</i> 98.93 (9.58)	100.73 (9.98)	103.83 (10.01)	8.36; <i>p</i> = .004	.15
Physical punishment	<i>M (SD)</i> 99.23 (9.29)	98.88 (8.98)	103.79 (12.19)	4.68; <i>p</i> = .03	.14
Parenting outcomes: observed	0 (n = 84)	1 (n = 32)	2+ (n = 27)	F; p	r
Sensitivity	<i>M (SD)</i> 101.77 (10.02)	99.32 (8.88)	93.48 (10.09)	13.97; <i>p</i> < .001	-.35
Warmth	<i>M (SD)</i> 100.95 (9.68)	100.09 (9.53)	94.65 (9.92)	7.44; <i>p</i> = .007	-.31
Quality of child management	<i>M (SD)</i> 101.80 (8.75)	98.9 (9.82)	95.05 (11.94)	10.43; <i>p</i> = .002	-.32

Friesen M. et al. (2017). Exposure to parental separation in childhood and later parenting quality as an adult. *Journal of Child Psychology and Psychiatry*, 58, 30-37.

# Was macht Konflikte der Eltern in den Augen von Kindern destruktiv? (Cummings)

- Vor allem anhaltende destruktive Konflikte belasten
- Was macht einen Konflikt destruktiv?
  - Gefühle außer Kontrolle / Gewalt / Feindseligkeit / Versteinern / Keine Versöhnung
- Kinder „gewöhnen“ sich nicht an destruktive Konflikte
- **Sensitivierung:** Stress früher & heftiger

# Bedingte Bindungsstrategien

- Ziel des Bindungsverhaltenssystems: emotionale Sicherheit
- Mary Main (90): Bedingte Bindungsstrategien sind Versuche von Kindern unter ungünstigen Bedingungen noch möglichst viel emotionale Sicherheit zu bewahren bzw. zu erreichen.
- Anhaltender Elternkonflikt untergräbt die emotionale Sicherheit (Cummings et al. 2006)

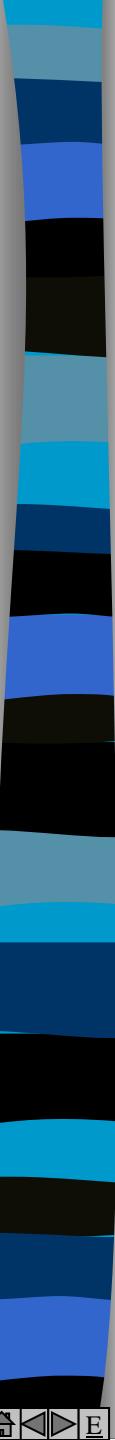
# Bedingte Bindungsstrategien

- Bedingte Strategien im Trennungskonflikt häufig zunächst
  - Versöhnen
  - Anpassen bei jedem Elternteil
- Je länger Kinder im elterlichen Konfliktfeld leben müssen, desto eher wechseln sie die Strategie
  - Disengagement
  - Abbruch gegenüber einem Elternteil

Können wir einem Kind, dessen bedingte Strategie beim Abbruch der Beziehung zu einem Elternteil angekommen ist, eine bessere Alternative anbieten?

# Folgen der Kindperspektive?

- Konfligiert mit einer tief sitzenden Erwachsenenorientierung in unseren Professionen
- Sowohl generative Analyse als auch Interventionsforschung zum Einbezug von Kindern (z.B. Emery) widerspricht der Sicht, dass nur Eltern Ansatzpunkte sein können
- Manchmal bleibt ohnehin nichts anderes



# Bewältigungsstrategien von Kindern aus Hochkonfliktfamilien und langfristiges Wohlergehen

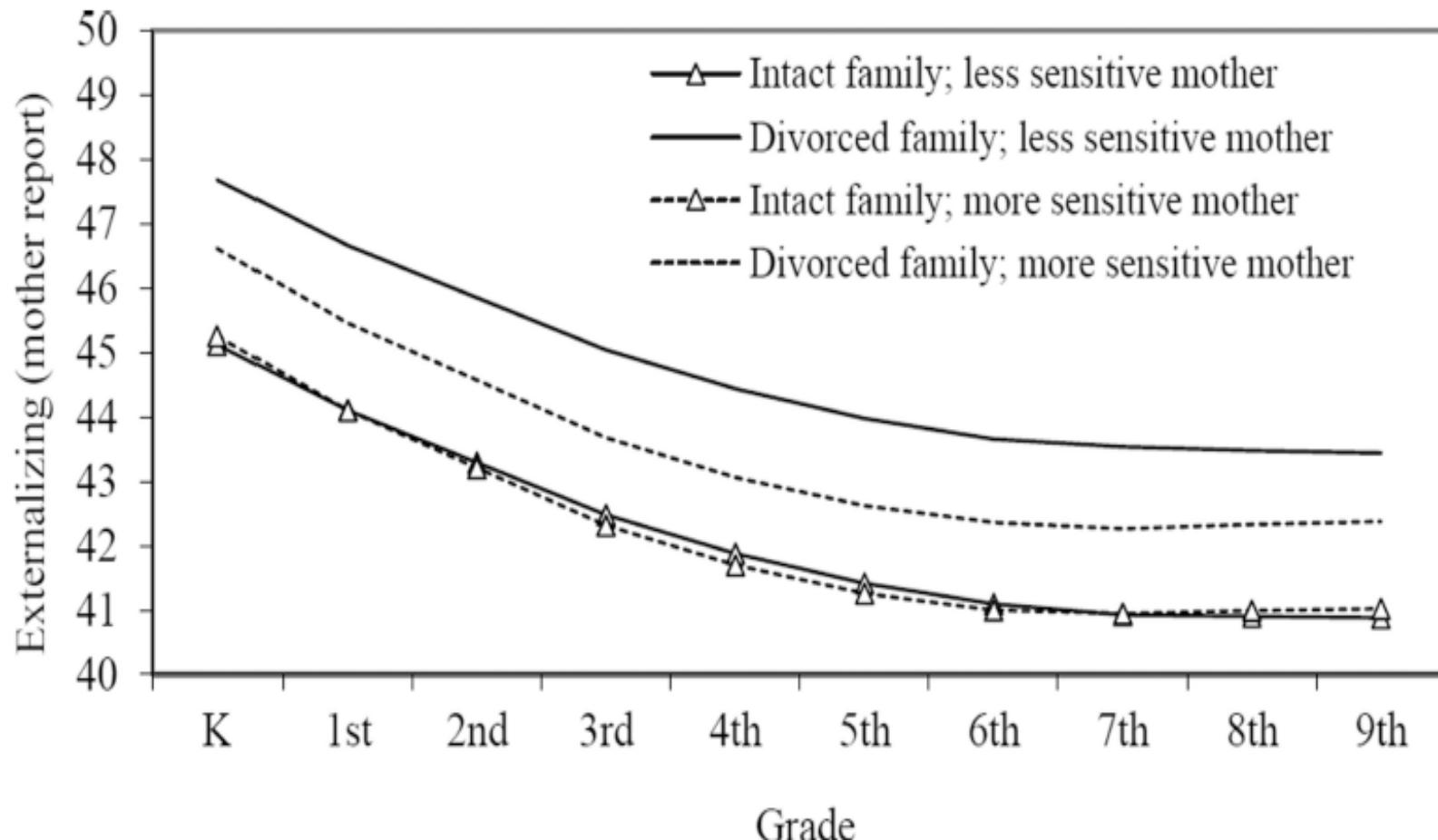
- Arbeitsgruppe Irwin Sandler (Arizona)
- 240 Kinder, Längsschnitt über 8 Jahre nach der elterlichen Trennung
- 3 Verlaufsmuster Konflikt: anhaltend hoch, hoch-sinkend, niedrig-sinkend
- Bei Kindern mit anhaltend hohem elterlichen Konflikt niveau ging **positive kognitive Restrukturierung** mit weniger psychischer Auffälligkeit einher

# Mechanismen hinter dem Zusammenhang Konflikt → Belastung

- Nicht kausal: Gen – Umwelt Korrelation
- Kausal:
  - Verarbeitungsweisen von Kindern (z.B. empfundene Verantwortung oder Stigmatisierung)
  - Direkte Effekte von erlebtem Konflikt
  - Beeinträchtigung elterlicher Fürsorge (erzieherische Kontrolle, emotionale Unterstützung, konfliktinvolvierendes Verhalten)

Quelle: Van Dijk et al., A meta-analysis on interparental conflict, parenting, and child adjustment in divorced families, 2020

# Mütterliche Feinfühligkeit und Externalisierung nach Elterntrennung



Quelle: Weaver, Jennifer / Schofield, Thomas (2015): Mediation and moderation of divorce effects on children's behavior problems. In: Journal of Family Psychology 29, H. 1, S. 39–48

# Fokus auf Hochstrittigkeit

- Definitionsfragen
- Phänomenologie (Konflikt niveaus)
- Abgrenzung Hochstrittigkeit und Kindeswohlgefährdung
  - Johnston et al. 2009: Beeinträchtigungen der psychischen Gesundheit
- Verläufe (Maccoby & Mnookin, 1992)
  - Häufig kooperative Elternschaft kein sinnvolles Ziel, besser: parallele Elternschaft

# Hochkonflikthafte Eltern werden mittelfristig selten zu kooperativen Eltern

Forschungsbeispiel: 2-Jahres  
Längsschnittsstichprobe von Elternpaaren  
(n=585), die Scheidung beantragt haben  
(Maccoby E. & Mnookin R. (1992) *Dividing the  
child. Social and legal dilemmas of custody.*  
Harvard University Press.

# Phasenübergänge (Auswahl)

- Konflikthaft → Kooperativ: 9%
- Konflikthaft → Disengaged: 33%
- Disengaged → Kooperativ: 26%
- Kooperativ → Kooperativ: 48%
- Kooperativ → Konflikthaft: 12%

# Mögliche Hintergründe des Entstehens von Hochstrittigkeit

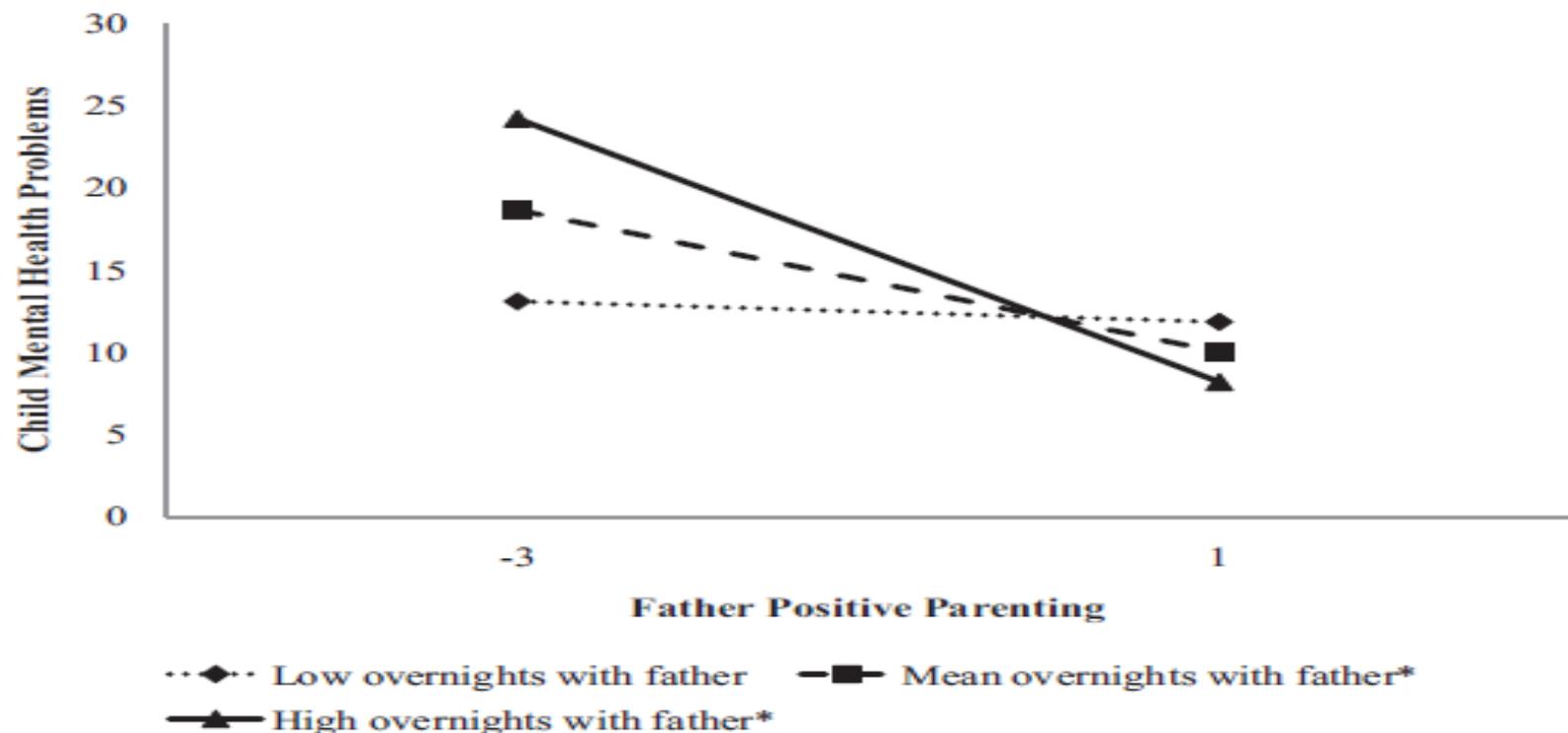
- Persönlichkeitsstörung eines oder beider Elternteile
- verwickeltes Beziehungsmuster, d.h. Kreisen um Konflikte bei nach wie vor vorhandener Attraktion
- sehr unterschiedliche Erziehungsvorstile
- fortgesetzter Versuch der Kontrolle nach Partnerschaftsgewalt
- aus Sicht eines Elternteils begründete, von Außen aber nicht klärbare KWG

Eddy, 2003, High conflict people in legal disputes

# Strittige Regelungsgegenstände: elterliche Sorge und Umgang

- Haupteffekte fehlen oder fallen schwach aus
  - Beispiel: Baude et al. 2016: 19 Studien, Fokus: Wechselmodell
  - Mittlerer Effekt zugunsten Doppelresidenzmodell:  $d=.11$ 
    - Verhaltensanpassung  $d =.17$
    - Emotionale Belastung  $d =.03$
    - Wahrg. Familienbeziehungen  $d =.07$
- Starke Überzeugungen eher problematisch, Passungsmodell

# Viel Kontakt bei geringer Qualität und viel Konflikt wirkt belastend



□ Quelle: Sandler et al. 2013, J. Family Psychology

# Interventionsforschung

- Zunehmend anlaufende Interventionsforschung: Irwin Sandler, Gordon Harold, Jennifer MacIntosh, Kind im Blick
- Wenig Effekt Konflikt niveau, aber Disengagement ist trainierbar
- Wert früher Intervention (Sandler)
- Wert Psychoedukation Kinder

Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit. Gibt es  
noch offene Fragen?